

12.05.2017



**Berufsverband Information Bibliothek e. V.**  
**Bundesvorstand**

**Herrn Burkard Rosenberger**

- **Per email**

nachrichtlich an

- Veröffentlichung auf der BIB-Website

Sehr geehrter Herr Rosenberger,

im Namen des Bundesvorstands des BIB möchte ich auf die in Ihrem Antrag an uns gerichteten Fragen antworten. Voranstellen möchten wir, dass wir unser Positionspapier immer als Beginn für einen offenen Diskurs verstehen wollen, nicht jedoch als unumstößliches Ergebnis einer Debatte. Wir wollen Anstöße geben, Dinge aufgreifen, die unseren Bibliothekartag bereichern, ohne die ihn charakterisierenden Elemente aufzugeben. Also eine Fortsetzung des Mottos des 88. Deutschen Bibliothekartages „Nur was sich ändert, bleibt!“ Die angesprochenen Themen in unserem Positionspapier sind für uns nicht aus der Luft gegriffen, sondern vielmehr eine Weiterentwicklung der in den vergangenen Jahren erfolgreich veranstalteten Bibliothekartage und Bibliothekskongresse.

1. Der BIB-Vorstand möge darstellen, ob und inwieweit er den Partnerverband VDB als Gründer und Mitveranstalter der Bibliothekartage in seine Strategieüberlegungen zur Zukunft der Bibliothekartage einbezogen hat.

Bereits in einer gemeinsamen Sitzung von VDB und BIB-Vorstand im Jahr 2015 wurde die Frage der Umbenennung des Bibliothekartages angesprochen und für die Teilnehmerbefragung nach dem Bibliothekartag 2017 vereinbart. Der BIB hat in der Vereinsausschusssitzung im November 2016 über eine mögliche Tagungsstruktur in den kommenden Jahren nachgedacht und ist zu einer Position gelangt, die in der Märzsession 2017 bekräftigt und weitergehend ausformuliert wurde.

Durch das Auslaufen der Verträge von BID mit dem Kongresszentrum Leipzig in 2019 ergeben sich neue Konstellationen, die die Fachverbände nutzen sollten, um nicht nur gemeinsam den Begriff »Bibliothekartag« zu ändern, sondern vor allem kooperativ einen jährlich stattfindenden Kongress von BID, dbv, **VDB** und BIB zu organisieren und auszurichten.

Nach unserer VA-Sitzung im März 2017 habe ich Frau Söllner über unseren VA-Beschluss und unser Positionspapier informiert. Wir haben Telefongespräche geführt und dem VDB unsere Papiere vor der Veröffentlichung zugesandt. Persönliche Gespräche fanden zu den Treffen zur Organisation des Bibliothekartages statt.

2. Der BIB-Vorstand möge darstellen, welche konkreten Vorteile für die BIB-Mitglieder er bei der Integration von dbv und BID in den Veranstalterkreis der Bibliothekartage sieht.

Der Vereinsausschuss sieht in der Organisation des Bibliothekskongresses eine erfolgreiche gemeinsame Tagung aller Verbände. Allerdings wird die gewünschte stärkere bibliothekspolitische Zielsetzung des Bibliothekskongresses im Vergleich zu den Bibliothekartagen von den Kongressteilnehmern so offensichtlich nicht wahrgenommen. Diese starke bibliothekspolitische Ausrichtung nur aller drei Jahre entspricht außerdem nicht der Realität unserer schnelllebigen Zeit. Es ist aus unserer Sicht ein Muss, jährlich einen Kongress durchzuführen, der beides ist: Fortbildungskongress für die in der Branche tätigen Menschen und gleichzeitig die Möglichkeit, sich gemeinsam mit Institutionenverband und Dachorganisation zu aktuellen Fragen der Bibliothekspolitik zu äußern. Die Vielfalt der Themen und die unterschiedlichen Sichtweisen sind es, die unseren BIB-Mitgliedern nur zum Vorteil gereichen können.

Seite 1 von 2

3. Der BIB-Vorstand möge darstellen, ob und inwieweit sich die Finanzsituation und damit die Handlungsfähigkeit des BIB ändert, wenn die Bibliothekartage von dbv und BID als Veranstalter mitgetragen werden. In diesem Kontext möge der BIB-Vorstand begründen, warum die Refinanzierung von Organisationsstrukturen der veranstaltenden Verbände in seinem Positionspapier als explizites Ziel der Bibliothekartage genannt wird. Schließlich möge der BIB-Vorstand eine Einschätzung abgeben, ob die Teilnehmerbeiträge für die Bibliothekartage bei der Einbindung weiterer Veranstalter auf dem derzeitigen Stand gehalten werden können oder unverhältnismäßig anwachsen werden.

Bei unseren Überlegungen zur zukünftigen Finanzierung der Bibliothekartage und Bibliothekskongresse sind wir davon ausgegangen, dass bislang die beiden Personalverbände das finanzielle Risiko der Bibliothekartage tragen und die evtl. Überschüsse an die beiden Verbände gehen. Im jeweils dritten Jahr, dem Kongressjahr, verbleiben die Erträge in der BID, die diese zur Finanzierung der Arbeit der BID in den kommenden Jahren verwendet. Eine Einbeziehung der BID in die jährlichen Tagungen führt also unseres Erachtens zu einer Verschiebung, aber nicht zu einer dauerhaften Einnahmenminderung der Partner. Etwas Anderes kann sich durch die Beteiligung des DBV ergeben: werden Einnahmen zukünftig geviertelt statt wie bislang gedrittelt, muss man in den folgenden Verhandlungen gemeinsam, partnerschaftlich besprechen und vertraglich fassen, welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Dies kann u. U. zu einer moderaten Erhöhung der Tagungsbeiträge führen, wird aber andererseits zu einer Aufgabenverteilung auf noch mehr Leistungsträger und zu einer größeren Themenvielfalt und Akzeptanz der jährlichen Fortbildungsveranstaltung und damit auch zu einer verbesserten Teilnahmemöglichkeit von BIB-Mitgliedern gerade auch aus dem Bereich der öffentlichen Bibliotheken am Bibliothekartag führen.

4. Der BIB-Vorstand möge darstellen, ob und wenn ja inwieweit der in seinem Positionspapier geforderte stärkere politische und internationale Fokus dem Ziel der Bibliothekartage als Fortbildungsveranstaltung gerecht wird.

Natürlich gestaltet sich unsere zentrale Fortbildungsveranstaltung nicht abgekoppelt von der internationalen bibliothekarischen Entwicklung. Die RDA-Einführung ist dafür ein Beispiel aus jüngerer Zeit. Genauso verhält es sich mit den politischen Themen. In diesem Jahr steht das Thema Urheberrecht sehr stark im Fokus. Dies ist einerseits ein Thema mit einem sehr starken politischen Anteil, aber in der Anwendung eben auch Arbeitsalltag für viele Fachkolleginnen. Ähnliches gilt für einen Arbeitsschwerpunkt des letzten Jahres in öffentlichen Bibliotheken seit dem vergangenen Jahr: Bibliotheksarbeit mit und für Geflüchtete ist zum einen ein Arbeitsschwerpunkt für die Bibliotheken und ihre Mitarbeiter, andererseits müssen wir (d.h. alle Verbände des Bibliothekswesens gemeinsam) hier auch klar die Politik in die Verantwortung nehmen. Hierfür bieten Fortbildungskongresse mit einer professionellen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eine gute Plattform.

Mit freundlichen Grüßen



Vesna Steyer  
Vorsitzende des BIB